Mittag=Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ind. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber= u. Breitestr.=Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen=Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 381

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 3. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 3. Juni.

Gerade zur rechten Zeit wird in der Presse daran erinnert, daß eine Anzahl von Provinzial=Landtagen der östlichen Provinzen die Aufhebung des Auenrechts der Großgrundbesitzer theils überhaupt, theils in der von der Regierung vorgeschlagenen Weise abgelehnt hat. Ein schlagenderer Beweis der angeblichen Interessengemeinschaft von Großgrundbesitz und Bauernschaft ist gar nicht denkbar. Wenn auch die Frage der Aufhebung des Auenrechts nicht zur Kompetenz des Reichstags gehört, so können die Reichstagswähler doch gerade diese Frage benutzen, um den Großgrundbesitzer, der jetzt dem Bruder Bauer so herzlich die Hand drückt, um seine Stimme zu erhalten, darauf hin zu prüfen, ob es den Herren auch Ernst ist mit diesen Liebesbeweisen. Die Frage der Aufhebung des Auenrechts datirt aus der Zeit der Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse am Anfang dieses Jahrhunderts. Damals beließ man die Auen, d. h. die freien Plätze innerhalb der Dorfgemeinden der Verfügung des Gutsherrn, zum Vortheil dieses, zum Schaden und Verdruß der Dorfgemeinden. Alle Anläufe, diesem Unrecht ein Ende zu machen, sind erfolglos geblieben und mit dem neuesten scheint es nicht besser zu gehen. Nach Durchberathung der Landgemeindeordnung hatte das Abgeordnetenhaus in einer Anwandlung von Gerechtigkeitsgefühl einstimmig beschlossen, die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Aufhebung des Auenrechts aufzufordern, nachdem die Anregung von freisinniger Seite, die Frage sofort mit der Landgemeindeordnung gesetzlich zu regeln, ohne Folge geblieben war. Der damalige Minister des Innern, Herr Herrfurth, stellte für die nächste Session eine bezügliche Vorlage in Aussicht. Ausgearbeitet ist eine solche auch, aber der Nachfolger Herrfurths, Graf Eulenburg, begnügte sich damit, über den Entwurf, wie der Ober=Präsident von Pommern als Regierungs=Kommissar im pommerschen Provinzial=Landtage sagte, eine objektive gutachtliche Aeußerung der Provinziallandtage über das Bedürfniß oder die Zweckmäßigkeit der Gesetzesvorlage einzuholen, ohne daß bereits eine bestimmte Absicht der Staatsregierung, diesen Entwurf den Häusern des Landtages vorzulegen, sich gebildet habe. Die Mehrzahl der Provinziallandtage scheint die Absicht, ihr Votum als Deckung für Nichterfüllung der von Herrn Herrfurth gegebenen Zusage zu benutzen, richtig erkannt zu haben. Die Bedürfnißfrage ist seitens der interessirten Großgrundbesitzer verneint — das genügt. Die Bauern zu fragen, sieht die Regierung sich gar nicht veranlaßt. Und doch ist durch die in der Landgemeindeordnung verfügte Eingemeindung der Auen die Frage der Aufhebung des Auenrechts erst recht dringlich geworden. Im Abgeordnetenhause war es ein Mitglied der konservativen Partei, das darauf hinwies, daß die Landgemeinden mit der bloßen Eingemeindung der Auen nicht einverstanden seien und daß sie sich damit nicht begnügen könnten. Den Gemeinden würden neue Lasten auferlegt und neue Verpflichtungen übertragen werden, die in keinem richtigen Verhältniß zu den Rechten ständen, die ihnen aus der Einverleibung der Grundstücke erwachsen könnten. Auf die Herren Großgrundbesitzer, die in den Provinziallandtagen das große Wort führen, hat das Alles keinen Eindruck gemacht. Sie fühlen nicht das „Bedürfniß“, den Wünschen der Landgemeinden gerecht zu werden, selbst dann nicht, wenn sie dafür entschädigt werden. Und doch reden die Herren vom „Bund der Landwirthe“ von der Interessengemeinschaft zwischen dem Gutsherrn und dem Bauer!

Mit wehleidiger Miene berichtet die „Kreuzztg.“, daß eine stark besuchte konservative Wahlmännerversammlung in Marzahne gestern an Stelle des echtkonservativen Kandidaten, Bauerngutsbesitzers Buge=Netzow den nationalliberalen Rittergutsbesitzer Wiesicke in Plauerhof als Kandidaten für Brandenburg=Westhavelland aufgestellt habe. Bezüglich seiner Stellung zum „Bund der Landwirthe“ gab der Kandidat die Erklärung ab, den Wünschen des Bundes stehe er im Allgemeinen sympathisch gegenüber; auf die Einzelheiten des Programms einzugehen, werde man ihm wohl erlassen, verpflichten könne er sich im Voraus nicht darauf. Die Bauern in Westhavelland scheinen demnach nur sehr laue Anhänger des „Bundes der Landwirthe“ zu sein.

Im italienischen Senate ist auch gestern die Debatte über das Pensionsgesetz, durch welches das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt werden soll, nicht beendet worden. Nochmals vertheidigte gestern der Schatzminister Grimaldi die Vorlage, über die in der heutigen Sitzung abgestimmt werden soll. Wie in den parlamentarischen Körperschaften Italiens regelmäßig die großen Debatten sich zu Verhandlungen über die allgemeine Politik gestalten, hat die Opposition im Senate auch bei Gelegenheit des Pensionsgesetzes es nicht an Angriffen auf die gesammte Politik des Ministeriums Giolitti fehlen lassen. In sachlicher Hinsicht erscheint jedoch mehr in Betracht zu kommen, daß durch die Uebertragung der Pensionszahlungen auf die Einlagen= und Darlehnskasse die finanziellen Schwierigkeiten auf die Dauer keineswegs beseitigt werden können. Es handelt sich eben nur um einen Nothbehelf, während von der Opposition geltend gemacht wird, daß lediglich durch organische Reformen eine Besserung herbeigeführt werden kann. Der vom Senate gewählte Ausschuß schlägt vor, daß die Einlagen= und Darlehnskasse nur für drei Jahre für die Pensionszahlungen, und zwar in Höhe von 90 Millionen in Anspruch genommen werden soll. Die Deputirtenkammer will jedoch von einem solchen Ausgleiche nichts wissen; vielmehr hat sie durch das vor einigen Tagen mit großer Stimmenmehrheit beschlossene Vertrauensvotum zu erkennen gegeben, daß sie an der Vorlage, wie sie aus ihren Berathungen hervorgegangen ist, festhält.

Im englischen Unterhause dauert die Berathung über den § 3 der Homerule=Bill noch immer fort. Am Donnerstag entspann sich noch eine lebhafte Debatte über das von Wyndham zum Paragraphen 3 vorgeschlagene Amendement, welches der irischen Legislatur die Kontrolle der Polizei entzieht. Balfour behauptete, die Legislatur könne durch Ausübung solcher Kontrolle militärische Streitkräfte schaffen, welche eine Gefahr für England involviren würden. Gladstone gab schließlich zu, daß die irische Legislatur nicht in der Lage sein dürfe, solche Streitmacht zu schaffen, und erklärte gleichzeitig, daß er an gehöriger Stelle ein Amendement vorschlagen werde, welches dies klarmachen würde. Balfour acceptirte diese Erklärung als befriedigend. Hierauf wurde das Amendement Wyndhams ohne besondere Abstimmung abgelehnt. Vor dem Eintritt in die Berathung wurde zum Fenster hinaus gesprochen. Der Unionist Arnold Forster protestirte gegen die Zunahme der Verbrechen in Irland in einem besonderen Antrage und tadelte die Regierung, daß sie keine Maßregeln dagegen ergriffe. Der Chef=Sekretär des Lord=Lieutenants von Irland, Morley, vertheidigte die Regierung und erklärte, die agrarischen Verbrechen hätten seit dem Amtsantritte des gegenwärtigen Kabinets abgenommen. Der Antrag wurde schließlich mit 241 gegen 203 Stimmen verworfen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Amendement des Obersten Lockwood mit 294 gegen 254 Stimmen abgelehnt. Nach dem Amendement sollte der irischen Legislatur verboten sein, Gesetze zu erlassen, welche die Fabrikation, den Verkauf oder den Ankauf von Waffen, Kriegsmunition und Sprengstoffen betreffen. Während der Debatte erklärte Butchers, er habe eine telegraphische Mittheilung gelesen, laut welcher heute Nachmittag im Korridor des Dubliner Gerichtshofes eine Höllenmaschine gefunden worden sei. Der Obersekretär für Irland, Morley, erwiderte, seinem Dafürhalten nach werde sich die Nachricht als ein Scherz erweisen.

Der Empfang des bulgarischen Premierministers Stambulow durch den Kaiser von Oesterreich hat den Zaren arg verstimmt. Als Beweis hierfür wird der „Frkf. Ztg.“ mitgetheilt, daß der Großfürst Wladimir, welcher sich anläßlich der Silberhochzeit des italienischen Königspaares in Rom befand und der auf seiner Rückreise in Wien einen Besuch machen sollte, von seinem Bruder, dem Zaren, ein Telegramm empfing, das ihm in kurzen Worten die Rückreise über Wien geradezu verbot, obwohl die Sache bereits offiziell und auch der russische Botschafter in Wien davon verständigt war. Unter den zu den Festlichkeiten in Rom versammelten Staatsmännern bestand kaum ein Zweifel, daß der Zar einen Besuch seines Bruders in Wien nur wegen des Empfanges von Stambulow verboten habe.

Deutschland.

□ **Berlin,** 2. Juni. Die „Hamb. Nachr.“ bringen einen charakteristischen Leitartikel zu den Wahlen. Es wird darin der Standpunkt der Regierung und aller Parteien, die die Militärvorlage als die eigentliche Wahlparole ansehen, scharf bekämpft und behauptet, daß sich der Kampf im nächsten Reichstage wesentlich darum drehen werde, ob wieder zu der Bismarckschen Politik zurückgekehrt werden solle. Bisher habe die Regierung keinen Beweis dafür geliefert, daß sie überhaupt feste Grundsätze verfechte. Ganz demokratisch heißt es in dem aus Süddeutschland datirten Artikel: „Die Wähler fühlen es sehr genau, daß es fast an ihnen allein liegt, wie der zukünftige Gang unserer Politik sein wird; sie fühlen es, daß die Ideen von ihnen kommen müssen, und daß die Zeiten, in denen sich das Volk auf eine seinen Interessen entsprechende Initiative der Regierung verlassen konnte, vorbei sind. Unter solchen Umständen wird sich das Volk mehr denn je bewußt, daß der Schwerpunkt im Reichstage liegen muß.“ Man hat sich auf manchen Seiten daran gewöhnt, solche Artikel der „Hamb. Nachr.“ vorwiegend als Ausdrücke der persönlichen Stimmung des gemuthmaßten Urhebers zu beurtheilen. Man betrachte die angeführten Sätze einmal lediglich nach ihrem sachlichen Inhalt, und man wird zugeben müssen, daß sie eine durchaus zutreffende Beobachtung enthalten.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend die auf der internationalen Sanitätskonferenz zu Dresden am 15. April d. J. unterzeichnete Uebereinkunft dem Ausschuß für Handel und Verkehr überwiesen.

— Die Antisemiten im fünften Berliner Wahlkreise haben die Kandidatur des Rechtsanwalts Hertwig fallen gelassen, weil er ein Gegner der Militärvorlage ist.

— Aus Rotterdam wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Eine öffentliche sozialdemokratische Versammlung mit der Tagesordnung: „Die deutschen Reichstagswahlen und ihre internationale Bedeutung“ hat einstimmig beschlossen, den Generalrath der sozialistischen Partei der Niederlande aufzufordern, im ganzen Königreiche eine Sammlung für den deutschen Wahlfonds zu veranstalten. Eine Tellersammlung wurde sogleich veranstaltet.

S. **Aus dem Wahlkreise Bomst Meseritz Bentschen,** 2. Juni. Nach heute ergangener telegraphischer Nachricht wird Rechtsanwalt Fahle=Schwiebus, Kandidat der freisinnigen Partei, sich bestimmt am nächsten Dienstag, 6. Juni, den Wählern von Meseritz und Umgegend im Schützenhaussaale zu Meseritz vorstellen und sein Programm entwickeln.

Bromberg, 2. Juni. Der „Ostd. Lok.=Anz.“ berichtet: Von Sozialdemokraten ist in Bromberg unter den Polen ein polnisches sozialistisches Blatt, die in Berlin erscheinende „Gazeta Robotnicza“ (Arbeiterzeitung) vielfach vertheilt worden. Auch soll hier ein sozialistischer Agitator sich eine Zeit lang aufgehalten haben, der, mit reichen Mitteln versehen, vielfach Depeschen erhalten und abgesandt hat, die letzte folgenden Inhalts „Alles in Ordnung.“ Er hat vor einigen Tagen erst Bromberg verlassen.

Aus Mecklenburg, 2. Juni, wird uns geschrieben (eventuelle nähere Mittheilungen müssen wir abwarten): Die mecklenburgische „Rechtspartei“ wird auf einen erhaltenen „Wink“ von der beabsichtigten Aufstellung eigner Reichstagskandidaten absehen. Den Herren war an hoher Stelle ihre Opposition gegen die Militärvorlage übelgenommen worden. Prinzipientreu, wie sie sind, haben sie sich beeilt, diesen Anstoß dadurch zu beseitigen, daß sie die designirten Kandidaten veranlaßten, zu Gunsten der konservativen Mandatsbewerber zurückzutreten.

Stuttgart, 2. Juni. [Kammer der Abgeordneten] Der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht gab Erklärungen ab, betreffend die Pflichten und Rechte der Staatsbeamten bei den politischen Wahlen. Der Antrag Haußmanns (Volkspartei), welcher verlangt, daß den Beamten jedwede Wahlbeeinflussung zu Gunsten bestimmter Kandidaten untersagt werden solle, wurde durch eine motivirte Tagesordnung Goetz's mit 63 gegen 12 Stimmen beseitigt. In der Motivirung wird auf die befriedigenden Erklärungen des Ministers hingewiesen.

Stuttgart, 2. Juni. Die Kammer berieth im weiteren Verlaufe der Sitzung einen Antrag Schnaidt, welcher dahin geht, die Regierung möge wegen des herrschenden Nothstandes auf die Abstellung der Kaisermanöver hinwirken. Nach einer Rede des Kriegsministers, welcher ausführte, daß die Anordnung der Manöver Sache des Kaisers sei, wurde der Antrag Schnaidt abgelehnt, dagegen ein Antrag Sandberger mit 39 gegen 35 Stimmen angenommen, welcher das Vertrauen ausspricht, die Regierung werde, wenn nöthig, für die Bedürfnisse des Landes eintreten. Morgen wird der Landtag vertagt.

München, 2. Juni. Die bayerischen Landtagswahlen sind auf den 5. und 6. Juni anberaumt.

Richter und Baumbach über den „Fall Herbette.“

Donnerstag Abend fand in dem großen Saale der Brauerei Friedrichshain zu Berlin eine imposante Versammlung freisinniger Wähler statt, in welcher unter stürmischem Beifall der Abg. Eugen Richter und der Kandidat des fünften Wahlkreises, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Ansprachen hielten. Die Versammlung gestaltete sich zu einer Kundgebung der großen Verehrung, welche die beiden genannten Herren bei den freisinnigen Wählern des Kreises genießen. Bei der Länge der trefflichen Reden müssen wir uns darauf beschränken, die Ausführungen Richters und Baumbachs über den „Fall Herbette“ wiederzugeben, der, wie unsere Leser wissen, zu umfangreichen Erörterungen Anlaß gegeben hat.

Abg. Richter, welcher zuerst sprach, erinnerte daran, daß der 5. Berliner Wahlkreis ihm selbst 1881 und 1884 das Mandat übertragen habe, das seit neun Jahren von Baumbach gewissenhaft, treu und konsequent ausgeübt worden sei. Baumbach habe ihm in den ganzen Kämpfen um die Militärvorlage aus selbstgewonnener fester Ueberzeugung treu zur Seite gestanden — fortiter in re, suaviter in modo! Seinen vermittelnden Formen sei es nicht zum wenigsten zu danken, daß Meinungsverschiedenheiten in der Fraktion bis dahin überbrückt wurden, jetzt betrachte man

es im Lande als ein Glück, daß die Trennung so schnell und so offen vor sich gegangen. (Beifall.) Die Wahlbewegung zeige, daß die Freisinnige Volkspartei nicht nur enggeschlossen, sondern auch an Umfang stärker dastehe, als beide jetzt geschiedenen Theile der freisinnigen Partei zusammengenommen. (Lebh. Beifall.) Jetzt sei die Zeit, wo die Festigkeit der Charaktere und die Tapferkeit der Herzen geprüft werden, jetzt gelte es, den hingeworfenen Handschuh aufzunehmen und tapfer in den Kampf um die Volksrechte einzutreten. Die Hetze, welche die Gegner seit der letzten Versammlung gegen Baumbach wegen einer beiläufigen Bemerkung veranstaltet haben, zeige dem Volke nur, was ihm ein Mann wie Baumbach werth sei. Die Hetze sei so groß, daß er beinabe eifersüchtig werden könnte. (Große Heiterkeit.) Weil man an der Persönlichkeit und der Haltung Baumbachs nichts auszusetzen gehabt, habe man sich in nichtswürdiger Weise an eine beiläufige Redewendung aus einer Wählerversammlung geklammert. Solche Angriffe sei man noch gewohnt aus der Bismarckschen Zeit. Gestern habe in einem offiziösen Blatt gestanden, daß Dr. Baumbach sich die Informationen zur Stellungnahme gegenüber der Militärvorlage bei dem Botschafter des Erbfeindes geholt habe. Die Freisinnigen holten sich ihre Informationen überhaupt nicht vom Auslande. Baumbach wie er seien seit Jahren Mitglieder der Budgetkommission, ihnen genügten ihre eigenen Studien vollkommen. Man wisse sehr wohl, daß gerade jetzt für uns das Wort des Fürsten Bismarck, Deutschland brauche außer Gott Niemand zu fürchten, Geltung habe. (Lebh. Beifall.) Nun sage man, Baumbach hätte seine Mittheilung doch taktvoller machen können. O diese Splitterrichter, die den Splitter im Auge des Gegners sehen, aber nicht den Balken im Auge des Reichskanzlers! Dieser habe auch im Plenum des Reichstages wie in der Militärkommission das Verhältniß von Frankreich und Rußland zur Sprache gebracht und dabei zwischen einer eigentlichen Allianz und militärischen Abmachungen unterschieden. Noch nie habe ein Minister mit seinen Erörterungen über das Ausland dort so viel Anstoß erregt wie Graf Caprivi, sodaß sogar dem Letzteren treu ergebene Konservative ihm, dem Redner, gesagt hätten, so etwas sei ihnen von Jemand, der an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten stehe, noch nicht vorgekommen, so über andere Staaten zu sprechen. Die offiziöse Presse habe Tage lang zu thun gehabt, durch Berichtigungen den ungünstigen Eindruck abzuschwächen. Und doch wollten die Offiziösen rechten mit Jemandem, der keine verantwortliche Stellung einnehme. „Dann ist der Botschafter selbst auf dem Plane erschienen und hat sich in einem Briefe beklagt, er sei in die Wahlinteressen hineingezogen. Mein Gott, was brauchen wir für diese Wahlen den französischen Botschafter! Der Herr hat dabei garnicht gemerkt, daß, indem er gestattete, seinen Briefwechsel mit Herrn Baumbach in der „Nord. Allg. Ztg.“ zu veröffentlichen, man ihn selber zum Wahlpopanz benutzt hat, um ihn gegen Dr. Baumbach auszuspielen. Vielleicht versteht er nicht genug Deutsch, um das zu begreifen. (Zustimmung.) Aber er müßte doch wissen, wie geläufig solche Wahlkunststücke in Deutschland zu sein pflegen. Dabei ist er nicht einmal sehr schön von seinen Freunden in Szene gesetzt worden; denn in derselben Nummer, worin er versichert, er kenne Baumbach gar nicht, in derselben Nummer wird in einer Fußnote genau angegeben, was der Herr Botschafter mit Herrn Baumbach gesprochen hat.“ Interessant sei das Auftreten der „Neuen Fraktion“ des Herrenhauses. Diese habe sich gebildet als Phalanx gegen die Anmaßungen des Junkerthums, und nun zeigen die Leute, daß sie noch anmaßender sind, als die Junkerfraktion. (Beifall.) Mit dieser Hetze habe man nur Oel ins Feuer gegossen, aus welchem die Flammen der Begeisterung desto höher emporlodern. Richter erörterte sodann noch eingehend die gegenwärtige Situation und bat zum Schluß, Baumbach wieder in den Reichstag zu führen zum Wohle des Vaterlandes. Stürmischer Beifall und ein dreifaches Hoch auf Eugen Richter folgten der Rede.

Oberbürgermeister Dr. Baumbach, der beim Beginn seiner Rede mit minutenlangem Beifall begrüßt wurde, besprach ebenfalls sehr eingehend die Militärvorlage und die sonstigen politischen Fragen. Ueber seine Aeußerung betreffend den französischen Botschafter und den „Zweibund“ führte er etwa Folgendes aus: Was den schon besprochenen „Fall Herbette“ betrifft, so bin ich in den letzten 14 Tagen ja den mannigfachsten Angriffen ausgesetzt gewesen. Die Art und Weise wie das geschah, hat meine schlimmsten Erwartungen übertroffen. Was ist nicht alles darüber geschrieben worden! Herr Richter hat schon erwähnt, daß ich mir von dem französischen Botschafter „meine Instruktionen hole“, in einem anderen Artikel wird gesagt, daß ich „unter der Aegide des französischen Botschafters kandidire“, und damit der Humor nicht fehle, war in einer Zeitung gesagt, daß ich mit dem Botschafter deutsch, und daß er französisch gesprochen, während mir Herr Herbette bei der Unterhaltung ein kleines Kompliment über meine französische Konversation gemacht hatte. Außerdem ist es so dargestellt, ich sei dem Botschafter entgegengetreten, um von ihm unter allen Umständen eine Auskunft über die französisch-russische Allianz zu erlangen, ich hätte mich ihm gewissermaßen mit der Frage genähert: „Exzellenz, wie denken Sie über Rußland?“ Die Sache lag aber so: Wir sprachen über die friedlichen Bestrebungen, über die friedlichen Beziehungen, die gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehen, trotz, wie ich sagte, der Allianz zwischen Rußland und Frankreich. Der Botschafter wiederholte diese Worte und fügte hinzu: „Ich glaube nicht, daß man berechtigt ist, von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland zu sprechen.“ Wenn der Herr Botschafter sich nun nachträglich entsinnt und sagt, er habe nur entgegnet, er sei nicht berechtigt, darüber zu sprechen, so will ich nicht bestreiten, daß ein Mißverständniß meinerseits obgewaltet haben kann. In der Versammlung nun sprach ich von der Bedeutung und Wichtigkeit des Dreibundes gegenüber einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland und bemerkte dabei: übrigens kann man von einer „Allianz“ doch nicht sprechen, wie mir dies der hiesige französische Botschafter selbst in einem Gespräch bemerkt hat. Das war das Ganze und ich kann mich da auf eine große Zahl von Berliner Bürgern beziehen, die diese beiläufige Bemerkung so gehört haben. (Zustimmung.)

Dr. Baumbach ging noch auf die Angriffe der Gegner ein, denen es auf ein Spektatelstück zu den Wahlen angekommen wäre und wies nach, daß Graf Caprivi selbst im Reichstag am 23. November vorigen Jahres eingehend sowohl über das Verhältniß Rußlands zu Frankreich und über die Verstimmung in Rußland gegen Deutschland gesprochen. Er, der Redner, habe auch eine Unterhaltung mit russischen Herren über diese Verstimmung erwähnt, aber zugleich das Mittel angegeben, diese Verstimmung zu beseitigen, nämlich den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland. Das verschwiegen die Gegner bei ihren Angriffen ebenso wie seine Bemerkung, daß gegen einen etwa vorhandenen Zweibund doch der Dreibund bestände. Wenn man nicht blos seine Vordersätze, sondern auch seine Nachsätze wiedergebe, nehme die Sache ein ganz anderes Gesicht an, und von der Loyalität der Gegner müsse er erwarten, daß sie so handelten. (Da wird sich Herr Baumbach freilich täuschen! — Red.) Nach eingehender Behandlung der politischen Situation schloß der Redner: „Treten Sie zur Wahlurne als patriotische Männer, indem Sie in erster Linie ins Auge fassen das Vaterland, in zweiter Linie die Partei und ganz zuletzt erst die Person des Kandidaten!“

Mit lebhaften Hochrufen auf Dr. Baumbach, Eugen Richter und die Freisinnige Volkspartei schloß die sehr animirt verlaufene Versammlung.

Dies die Antwort der beiden freisinnigen Parlamentarier auf die bubenhafte Komödie, die eine Anzahl sittlich verwahrloster Berliner Blätter gegen Herrn Baumbach inscenirt hatte. Der Danziger Oberbürgermeister, der an vornehmer Gesinnung und Kenntnissen so hoch dasteht, daß keiner der obscuren Scribenten, die ihn verlästert haben, werth ist, ihm auch nur die Schuhriemen aufzulösen, hat eine Fülle von Nichtswürdigkeit und Niedertracht über sich ergehen lassen müssen, daß alle anständig Denkenden starr waren ob der Verwilderung der konservativen und nationalliberalen Berliner Presse. Die traurigste Rolle in dieser Gesellschaft hat die „National-Zeitung“ gespielt, der ihr erbärmliches Verhalten jedoch die verdienten Früchte im nächsten Quartal schon eintragen wird. Nicht genug damit, daß sie während dieses Wahlkampfes lediglich die Geschäfte der Konservativen betreibt — von dem Gesinnungswechsel dieses Chamäleons in Sachen der Militärvorlage reden wir schon garnicht mehr — hat sie, hier in Posen wenigstens, den Rest von Ansehen und Achtung, den sie noch genoß, gerade durch ihr Verhalten gegen Herrn Baumbach vollständig eingebüßt. Mag sie nun eine Zeit lang mit offiziöser Unterstützung noch weiter vegetiren und sich im Beschimpfen freisinniger Männer üben, die unausbleibliche Nemesis, die den Geschäftsjournalismus noch stets getroffen hat, wird auch sie in nicht zu ferner Zeit erreichen!

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** von Schenck, Sek.-Lt. à la suite des 1. Schles. Drag.-Reg. Nr. 4, mit Pension der Abschied bewilligt.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** v. Witzleben, Port.-Fähnr. vom 1. Garde-Reg. zu Fuß, in das Neumärk. Drag.-Reg. Nr. 3 versetzt.

Berlin, 1. Juni. Das 2. Garde-Regiment zu Fuß darf sich rühmen, das älteste Garde-Regiment der Berliner Garnison zu sein. Das Regiment wurde im Juni 1813 aus dem zweiten Garde-Normal-Bataillon gebildet und kann am 19. d. M. die Jubelfeier seines achtzigjährigen Bestehens begehen. Die in der Friedrichstraße 107 belegene Kaserne des Regiments wurde im Jahre 1764 durch J. G. Boumann erbaut und ist, wie beiläufig bemerkt sei, auch die Geburtsstätte Karl Friedrich von Kloedens, des Altmeisters der märkischen Geschichtsforschung. Der älteste Veteran des 2. Garde-Regiments ist der 80jährige Generaloberst Alex. Aug. Wilh. von Pape, Gouverneur von Berlin, der schon im Alter von 17 Jahren (17. April 1830) als Junker in das Regiment eintrat und ihm im Ganzen 19 Jahre angehörte. Unter seiner Leitung nahm das Regiment hervorragenden Antheil an den Gefechten von Burkersdorf und Königinhof, sowie an der Schlacht von Königgrätz und der Erstürmung von Chlum. Auch an dem Siege von St. Privat im französischen Kriege konnte das Regiment in entscheidender Weise mitwirken.

München, 31. Mai. Ueber den außerordentlich starken Verbrauch an höheren Offizieren theilt die „Allg. Ztg.“ aus Bayern mit, daß innerhalb der letzten 2½ Jahre neue Chefs bezw. Kommandeure erhalten haben: der Generalstab der Armee, 1 Generalkommando, 4 Divisionen, 7 Infanterie- und 4 Kavalleriebrigaden, 14 Infanterieregimenter, 8 Kavallerieregimenter, 1 Feld-Artillerieregiment, 2 Fuß-Artillerie-Regimenter, 1 Pionierbataillon; neue Chefs haben ferner erhalten die Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen, sowie die Inspektion der

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 2. Juni.

La saison est morte — vive la saison!

Unser „Deutsches Theater“ gastirt in Kopenhagen, Lessingtheater und Residenztheater haben geschlossen, die Hofbühne beschränkt sich in ihrem Absteigequartier, im Neuen Theater, auf Kleinigkeiten: die Theatersaison war todt drei vier Tage lang. Bereits aber steht sie wieder in vollem Flor. Bei Kroll entzückt aufs Neue die immer wieder reizende Marcella Sembrich und im Opernhause hat gestern unter Pollinis Patronat das Ensemble des Mailänder „Teatro alla Scala“ ihr Gastspiel begonnen. Wie bekannt, mit des greisen Maestro Verdi neuester Oper, mit „Falstaff.“ Das weite Haus war trotz der hohen Eintrittspreise — ein Parketsitz zwanzig Mark — außerordentlich gut besucht, der Erfolg der Aufführung recht groß, wenn natürlich auch nicht annähernd die Aufnahme, die die Oper gestern bei uns gefunden hat, mit jener Begeisterung zu vergleichen ist, die Verdi für seine neueste Schöpfung in Italien entgegen loderte. „Evviva Verdi, evviva Verdi!“ ward zwar auch gestern bei uns gerufen, aber nur vom hohen Olymp herab kam dieser Ruf, der in den Niederungen des Parkets, wo maßvollere Stimmung herrschte, keinen Widerhall fand.

Es fehlte gestern nicht an Beurtheilern, die den Hauptantheil an dem Erfolge Falstaffs unserer trefflichen königlichen Kapelle unter Leitung des Signor Mascheroni zuschreiben wollen. Sind doch auch die Schönheiten der Orchester-Partitur ungemein groß und vom Finale des zweiten Aktes ab noch dazu in fast ununterbrochener Steigerung. Aber einen sensationellen Erfolg, eine hinreißende Wirkung kann die Oper nicht ausüben, trotzdem gestern eigentlich Alles vorhanden war, was einen großen Erfolg wahrscheinlich machen konnte: ein Orchester ersten Ranges, ein Ensemble italienischer Künstler, die mit Ausnahme des Falstaff-Sängers die einzelnen Rollen in Mailand kreirt hatten, unser vortrefflicher Opernchor, der natürlich gleichfalls italienisch sang, dazu ein volles Haus mit einem erwartungsvollen Publikum, das zum großen Theil in eleganter Festtoilette erschienen war. Der achtzigjährige Komponist hat, was am meisten Bewunderung verdient, mit fast jugendlicher Liebenswürdigkeit und Naivetät in einem ihm fremden Stil, dem Stil der komischen Oper, hier Etwas geschaffen, was eigentlich seinem so ganz auf das stark Dramatische, Leidenschaftliche gerichteten musikalischen Temperament widerstrebt. Es fehlt wohl durchweg das, was sonst Verdis Stärke bildet, der leidenschaftliche Schwung. In den ersten zwei Akten, von denen der zweite am stärksten wirkt, findet sich viel Humor und Grazie, im dritten Akte aber tritt Verdis Komposition, die in den ersten Akten wohl musikalisch feiner und tiefer als die Nicolais in den „Lustigen Weibern“ ist, hinter der des deutschen Musikers doch bedeutend zurück. Die Mondscheinstimmung, die Nicolais Oper in dem Elfenspuk so märchenhaft schön ausströmt, sie fehlt bei Verdi völlig — die musikalische Kunst aber kann nicht ersetzen, was der Komposition hier an Stimmung, an Gemüth mangelt.

Aber wie man im Einzelnen auch über die Verdische Komposition denkt — daß der greise Maestro noch so viel Schönes schaffen kann und in sich die Größe und den Muth findet, zu einer neuen Art des Schaffens überzugehen, verdient allein schon hohe Bewunderung. Ob freilich im Repertoire der deutschen Opernbühne sich dieser italienische „Falstaff“ behaupten wird, erscheint zweifelhaft; daß er den „Lustigen Weiber“ aber nicht sonderlich gefährlich werden kann, ist zweifellos. Auch das Libretto der Nicolaischen Oper ist frischer, flotter, lebendiger; die Textdichtung Arrego Boitos erscheint etwa wie ein zweiter Aufguß. Von Interesse war es, einmal wieder italienische Künstler, Sänger der berühmten Mailänder „Scala“ singen zu hören. Interessant, aber bei unserer großen Ansprüchen doch nicht durchweg befriedigend. Ganz unangefochten kann man nur den Mr. Ford des Signor Pini-Corsi gelten lassen, sowie die als Sängerin wie Darstellerin gleich vorzügliche Signora Virginia Guerrini. Signor Blanchart, ein Spanier, war ein vielgewandter Falstaff-Darsteller, gesanglich ist sein Organ in der Tiefe etwas spröde. Durchweg aber besitzen die italienischen Gäste viel Routine und brachten die Ensemblesätze musterhaft heraus.

Die hier gerühmte Routine fehlt natürlich gänzlich den Darstellern des Herrigschen Lutherfestspiels, dessen Generalprobe ich am Mittwoch beiwohnte. Zum Besten des Baufonds für die Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche werden zehn Aufführungen des Festspiels in den zu einer Festhalle umgewandelten, weiten Räumen des Zirkus Renz veranstaltet. Die Aufführung erfolgt durch Dilettanten, durch „Angehörige aller Berufskreise“. Es ist ein Unternehmen, das in Berlin eigentlich nur auf die Theilnahme der kirchlich gesinnten Kreise rechnen darf — es ist für unser Kunstleben keineswegs ein Ereigniß, wie in kleineren Städten. Im Grunde hat das Festspiel, das Herrig mit Recht ein „kirchliches“ genannt hat, nur wenig mit Bühnenarbeiten gemeinsam. Aber trotzdem überrascht doch, wie undramatisch und leer er selbst Szenen gestaltet hat, die ihrem Inhalt nach eine dramatische Ausgestaltung verlangen. In Herrigs Dichtung verpufft die große Reichstagsszene, in der Karl V. den kühnen Mönch in die Acht erklärt, zu zwei leeren Deklamationsstücken und der große Moment vollends, in dem Luther die päpstliche Bannbulle verbrennt, ist bei Herrig eine ganz schemenhafte, eindrucklose Szene geworden. Am wirksamsten erscheinen in dieser gesucht einfachen Dichtung die Gestalten des Ehrenhold und des Rathsherrn, die auf den Stufen vor der Bühne sitzend gewissermaßen den Chor bilden. Sie wurden beide ganz vortrefflich dargestellt oder vielmehr gesprochen, auch der Darsteller des Luther war recht gut. Trotzdem vermochte eine starke Wirkung von der Aufführung dieses Festspiels nicht auszugehen, die letzte Szene etwa ausgenommen. Weit ergreifender als die ganze Herrigsche Dichtung weit mehr in Stimmung und Zeit der Lutherkämpfe versetzend wirkte es, als das ganze Auditorium wie eine Gemeinde das mächtige Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ anstimmte. Das war ein Eindruck von großer Unmittelbarkeit und starker Innerlichkeit.

In unseren Künstlerkreisen und auch vielfach im Publikum beschäftigt man sich noch immer stark mit den von der Jury der Kunstausstellung begangenen Verstößen. Aus dem Nachlaß Meckels ist in der „Freien Literarischen Gesellschaft“ eine Statistik mitgetheilt worden, welche in überzeugender Weise ein höchst bedenkliches Protektionswesen bloß legt. Es mehren sich von Tag zu Tag die Stimmen, welche die bisherige Willkür-Praxis der Jury als unerträglich bezeichnen. Hier muß Abhilfe geschaffen werden; es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß für das nächste Jahr bereits bessere Zustände herbeigeführt werden müssen, soll die Berliner Ausstellung nicht aufs Aergste diskreditirt bleiben.

Inzwischen werden in den nächsten Tagen, vielleicht schon Sonntag, die Refusirten ihren Salon eröffnen. Es konnte nicht ihre Absicht sein, Alles aufzunehmen, was die Jury der großen Ausstellung zurückgewiesen hatte. Es wäre lächerlich gewesen, jede dilettantische Arbeit auszustellen. Deshalb hat man auch im Salon der Refusirten eine Aufnahme-Jury. Man hat Künstler gewählt, zu deren Unparteilichkeit man Zutrauen hat. Die Abweisung erfolgt jedesmal mit Namensunterschrift und mit eingehender Motivirung der Zurückweisung.

Ich erzählte Ihnen bereits neulich einmal von den Plänen des Herrn Ganswindt, der uns eine lenkbare Flugmaschine vorzuführen versprochen hatte. Es ist bei dem Versprechen geblieben, er hat uns einen zweistündigen Vortrag gehalten, von einem Sonntagsnachmittag-Ausflug nach dem Nordpol, von einer Expedition nach dem Mars und von anderen Phantastereien gesprochen, aber geflogen ist weder er, noch seine Maschine. Nur ein kleines Modell flog ein paar Sekunden lang einen Fuß hoch. Das war nicht sehr überzeugend, doch als zum Schluß uns Herr Ganswindt überzeugen wollte, daß er auch Klavier spielen kann, und sich an den Flügel setzte, da verlor man die zwei Stunden lang mühsam bewahrte Geduld. Herr Ganswindt scheint dies übler empfunden zu haben, als wenn man in seine Luftschifffahrt-Theorien Zweifel gesetzt hätte. Seine Theorien aber, wenn man von seinen Marsfahrten absieht, scheinen richtig zu sein — ob sie sich in die Praxis umsetzen lassen, davon konnte jedoch sein Klavierspiel nicht überzeugen.

Fußartillerie; neue Festungs- bezw. Stadtkommandanten: Ingolstadt, Germersheim und München. Das ist in der That ein auffällig rascher Wechsel!

Aus dem Gerichtssaal.

* **Köln,** 2. Juni. Gegen die „Kölnische Volkszeitung" wurden kürzlich zwei Privatbeleidigungsklagen vor dem königl. Schöffengericht verhandelt, welche wegen der dabei zur Geltung gekommenen prozessualischen Grundsätze Beachtung verdienen. Herr Rechtsanwalt Heyder zu Metz, der während des Bergarbeiter-Ausstandes an der Saar eine Rolle spielte, fühlte sich verletzt durch einige gegen ihn gerichtete Sätze, welche die „Kölnische Volkszeitung" damals mit Zitat einer Korrespondenz der „Frankf. Ztg." entnahm. Da er auch gegen die „Frankf. Ztg." Strafantrag gestellt hat, beantragte die Vertheidigung natürlich Aussetzung der Verhandlung, bis über die Klage gegen die „Frankf. Ztg." entschieden sei, welche den Wahrheitsbeweis angeboten hat. Als dies abgelehnt wurde, erklärte der Redakteur der „Frkf. Ztg.", er habe die Annahme des Vertagungsantrages als selbstverständlich betrachtet und sei auf eine materielle Verhandlung, speziell auf den Wahrheitsbeweis nicht vorbereitet. Urtheil 50 M. u. a. mit der Begründung, Beklagter habe zugestanden, er könne den Wahrheitsbeweis nicht führen! Unverständlicherweise wurde gleichzeitig der an der ganzen Sache ganz und gar unbetheiligte Verleger der „Kölnischen Volkszeitung" zur gleichen Strafe verurtheilt, nachdem in der Verhandlung von ihm auch nicht mit einem Worte die Rede gewesen war. Worauf diese Verurtheilung sich stützt, ist uns unbekannt; die Begründung der Klageschrift, der Verleger habe „durch Zurverfügungstellung der Druckerei-Einrichtung zum Drucken des inkriminirten Artikels wissentlich (!) zur Verbreitung desselben mitgewirkt", kann wohl kaum ernsthaft in Betracht kommen. Nach der in diesem Urtheil zu Tage getretenen Jurisprudenz liegt kein Hinderniß vor, in Zukunft die Strafen wegen Preßvergehen zu vervielfachen, indem man außer dem Redakteur noch den Verleger, Metteur, Maschinenmeister u. s. w. verurtheilt. — Höchst interessant gestaltete sich dann die Verhandlung einer Privatklage der Gebr. Ronacher zu Berlin. Bekanntlich ist deren im Herbst v. J. eröffnetes Institut (Ronacher-Theater) in der Presse sofort Gegenstand der schärfsten Angriffe geworden. U. a. sagte ihm ein Artikel von Max Harden in der Berliner „Zukunft" Dinge, die überhaupt nicht mehr überboten werden können. Die Gebr. Ronacher ließen sich das ruhig gefallen, gegen die „Köln. Volksztg." aber, welche einige Wochen später das genannte Theater als „Börse der Unzucht" bezeichnete, stellten sie Strafantrag. Schon vor einigen Wochen stand deshalb Termin vor dem hiesigen Schöffengericht an; der Antrag des Beklagten, zum Zwecke von Beweis-Anträgen die Verhandlung auszusetzen, wurde anstandslos genehmigt, und zwischenzeitlich eine Reihe von Zeugen zur Vernehmung über ganz bestimmte Punkte benannt, namentlich verschiedene Schriftsteller, die über das Ronacher-Theater zum Theil noch viel schärfer sich ausgesprochen hatten, und der frühere Ober-Regisseur des Theaters. In der Schöffengerichtssitzung dagegen wurden sämmtliche Beweisanträge abgelehnt und nach Abschneidung des Beweises der Chefredakteur zu 30 M. verurtheilt. In den Erwägungsgründen kennzeichnete der Vorsitzende das Ronacher-Theater als ein Institut, welches notorisch auf der schiefen Ebene sehr tief herabgeglitten sei u. s. w., aber ein „Bordell sei es noch nicht", sonst würde die Staatsanwaltschaft einschreiten! Gewiß stehe der Presse in solchen Fällen der § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite, aber der Angeklagte sei in „in zelotischem Eifer" durch Anwendung „wüster Schimpfworte" über die erlaubte Grenze hinausgegangen. Da diese gänzlich unwahre Behauptung, schreibt dazu die „Köln. Volksztg." erst in der Urtheilsbegründung gemacht wurde, war dem Beklagten eine Richtigstellung abgeschnitten, ebenso bei der ersten Verhandlung der Protest gegen den Ausdruck „frivol", welchen der Vorsitzende sich gestattete. Wir müssen uns also darauf beschränken, an dieser Stelle Einspruch dagegen zu erheben, daß der Vorsitzende des Schöffengerichts die Urtheilspublikation zu solchen Wendungen benutzt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 2. Juni. Die diesjährige große Frühjahrsparade über die in Berlin und Spandau garnisonirenden Truppentheile, sowie über das Garde Schützenbataillon und die Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde fand am Freitag Vormittag bei prächtigem Wetter unter dem Kommando des Generallieutenants v. Winterfeld auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser statt. Der Verlauf einer solchen großen Heerschau bleibt sich im Großen und Ganzen und in allen Einzelheiten jeder Zeit ziemlich gleich, sodaß bei einer Wiederkehr nur hier und da neue charakteristische Züge den wohlbekannten und oft geschilderten hinzuzufügen sind. Dem farbenprächtigen militärischen Schauspiel wohnten diesmal neben dem Kaiserpaar Prinz Viktor von Italien, Prinz Leopold von Bayern, der sächsische Thronfolger, Prinz Friedrich August von Sachsen und Herzog Albrecht von Württemberg derselben bei. Die Truppen waren, wie üblich, in zwei Treffen aufgestellt. Das erste Mal defilirten die Fußtruppen in Kompagniefronten, die Kavallerie in Eskadronsfronten mit halbem Tiefabstand, die Artillerie in Batteriefronten, der Train in Kompagniefronten, alle im Schritt. Den zweiten Vorbeimarsch vollführten die Fuß-Regimenter in Regimentskolonne, die Eisenbahn-Regimenter in Brigade-Kolonne, die selbständigen Bataillone in Kompagniefront-Kolonne; die Kavallerie defilirte wie beim ersten Vorbeimarsch, diesmal jedoch im Trabe. Als das 2. Garde-Regiment antrat, zog der Kaiser seinen Säbel, setzte sich an die Tete des Regiments und führte dasselbe bei der Kaiserin vorbei; ein Gleiches that Prinz Friedrich August von Sachsen bei dem Garde-Schützen-Bataillon, das er dem Kaiser vorführte. Nach der den Vorbeimärschen folgenden Kritik versammelte der Kaiser das Garde-Kürassier-Regiment im Karré um sich, hielt eine Ansprache und stellte den Prinzen Viktor von Italien à la suite des Regiments. Der Kommandeur, Oberstlieutenant Graf von Klinckowström, dankte für diese Auszeichnung und brachte ein Hoch auf den Prinzen aus. Zum Schlusse wurden die Feldzeichen durch eine Kompagnie des 2. Garde-Regiments z. F. und eine Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments nach dem königlichen Schlosse zurückgebracht. Der Kaiser und der Prinz Viktor von Italien ritten der Fahnenkompagnie vorauf unter den Hochrufen der Menge. Die zu dem Paradefelde führenden Straßen waren wie immer sehr belebt. Nachmittags 5¼ Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses das Paradediner statt, für den Abend war eine Militärfestvorstellung im Opernhause angesagt.

Leider hat sich bei der Parade auch ein Unfall ereignet. Am Zaumzeug des Pferdes des Adjutanten des Prinzen Friedrich Leopold war die Kinnkette gerissen und die Kandare lose geworden. Damit hatte der Reiter seine Gewalt über das Pferd verloren. Als bei der Ankunft des Kaisers Hoch gerufen wurde, wurde das Pferd scheu, stieg hoch auf und sprengte alsdann in gestrecktem Galopp in die Menschenmenge hinein. Alles stob schreiend auseinander. Nur das 18jährige Dienstmädchen des Zahlmeister-Aspiranten M., das sich mit dem Kinde seiner Herrschaft auf dem Paradefeld befand, konnte so schnell nicht mehr ausweichen. Das Mädchen wurde sammt dem Kinde überritten. Letzteres kam merkwürdigerweise ohne jede Verletzung davon, während das Kindermädchen sich den rechten Arm ausfiel. Das Pferd wurde schließlich von Schutzleuten aufgehalten. — In das Gedränge bei Paraden Kinder mit hinein zu nehmen, ist geradezu unverantwortlich.

Ein räuberischer Ueberfall ist neulich auf den Barbier Otto Kessel am Alexanderufer verübt worden. Ein Koppelknecht A. betrat in Begleitung seiner Frau den Laden, um Kessel zur Rede zu stellen wegen einer Aeußerung, die er in Bezug auf Frau A. gethan haben sollte. Plötzlich warf sich A. auf den Barbier, würgte ihn am Halse und versetzte ihm mit einem Gegenstande einen Schlag, so daß Kessel hinstürzte. Der Gehilfe B eilte jetzt hinaus, um von einem in demselben Hause wohnenden Gastwirth Paul Beistand zu erbitten. Als er zurückkehrte, begegnete ihm Frau A. in der Eingangsthür, die ihm zurief: „Greifen Sie meinen Mann nicht an, sonst gehts auch Ihnen schlecht." Gleich darauf trat auch A. aus dem Lokal und stieß den Gehilfen ohne Weiteres vor die Brust, daß er zurücktaumelte. Kessel sagt aus, daß er in Abwesenheit des Gehilfen von dem Koppelknecht nochmals gewürgt und dann von diesem die Summe von 18 M., die sich in Thalerstücken in der Geschäftskasse befunden habe, geraubt worden sei.

Ueber den Distanzmarsch „Berlin-Wien" sind heute die ersten offiziellen Nachrichten des Vorstandes hier eingetroffen. Der Vorsitzende Herr v. Studnitz ist in Zittau zurückgeblieben und wird erst am 3. seine Reise fortsetzen. Kulturingenieur Elsasser aus Magdeburg, sowie der Naturmensch Georg Drütschel hatten schon am 31. Mai Gabel passirt, der letztere war an diesem Tage noch über Jungbunzlau hinausgekommen. Donnerstag früh 4½ Uhr trafen der Wiener Ingenieur, der Flöhaer Buchdrucker und der Petersdorfer Zithervirtuos in Gabel ein.

† **Verhaftung eines Offiziers.** Wien, 1. Juni. Am verflossenen Montag wurde am Semmering der Hauptmann Olivier Graf Wallis, Freiherr auf Carighmain, durch Gendarmen verhaftet, mit der Südbahn nach Wien gebracht und dem hiesigen Garnisonsgerichte übergeben. Graf Wallis war bis vor Kurzem als Generalstabs-Offizier dem 1. Infanterie-Truppen-Divisions-Kommando in Sarajewo zugetheilt und wurde jüngst zum 84. Infanterie-Regimente versetzt, woselbst er um Mitte vorigen Monats einrücken sollte. Nachdem jedoch der Offizier zur festgesetzten Zeit sich weder bei seinem neuen Truppenkommando gemeldet, noch irgend ein Lebenszeichen gegeben hatte, so hat das 2. Korpskommando am 26. v. Mts. die Ergreifung des Grafen verfügt, auf Grund welcher am 29. v. Mts. dessen Verhaftung am Semmering erfolgte. Ueber die eigentliche Ursache der Verhaftung kursiren verschiedene Gerüchte. Während es einerseits heißt, daß es sich in diesem Falle nur um eine ungesetzliche Entfernung handle, verlautet andererseits, daß eine ernstere Veranlassung die Verhaftung nothwendig machte. Ueber die näheren Umstände der Verhaftung wird uns vom Semmering geschrieben: Nicht geringes Aufsehen erregt die Verhaftung eines Hauptmannes, der einige Tage hier in einem Hotel logirte. Sonntag Nachts erschien ein Gendarmerie-Rittmeister aus Wien mit zwei Gendarmen in dem Hotel und erkundigte sich nach dem Hauptmann Grafen Wallis. Als man denselben eruirt hatte, wurde dieser für verhaftet erklärt. Graf Olivier Wallis steht im Alter von 33 Jahren.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 2. Juni. [Senat] Berathung des Pensionsgesetzes. Ein von der Regierung bekämpftes Amendement der Senatskommission wurde in geheimer Abstimmung mit 151 gegen 141 Stimmen unter dem Beifall der ministeriellen Senatoren abgelehnt.

Paris, 2. Juni. Nach einer den Blättern zugegangenen Mittheilung der „Agence Havas" hat das Marineministerium bisher keinerlei Nachricht über einen Besuch eines russischen oder eines englischen Geschwaders in Brest bei Gelegenheit der Reise des Präsidenten Carnot nach der Bretagne erhalten.

Paris, 1. Juni. Auf dem Schießplatze zu Le Mans explodirte eine Granate. Ein Unteroffizier wurde getödtet, fünf Mann wurden schwer verwundet.

Perpignan, 2. Juni. Die aus Cette und dem Departement Hérault in dem spanischen Grenzbahnhof Port-Bou ankommenden Reisenden werden daselbst einer ärztlichen Untersuchung unterworfen.

Armentières (Dep. Nord), 2. Juni. Die kürzlich von streikenden Arbeitern hervorgerufenen Ruhestörungen wiederholten sich gestern. Anarchisten und Schmuggler errichteten eine Barrikade. Die Gendarmerie nahm mehrere Verhaftungen vor und stellte die Ruhe wieder her.

Lens, 2. Juni. Unter der Bevölkerung von Liévin werden Zirkulare verbreitet, in welchen unter Hinweis auf die Ausweisung der Deputirten Basly und Lamendin aus Belgien die belgischen Bergarbeiter mit Repressalien bedroht werden, falls dieselben nicht sofort Frankreich verlassen.

London, 2. Juni. Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia soll nach privatim eingezogenen Erkundigungen die Mehrzahl der Kongreßmitglieder für die Abschaffung des Gesetzes über den Ankauf von Silber sein und würde auch in der nächsten außerordentlichen Session des Kongresses, welche wahrscheinlich gegen den 1. August beginnen werde, in diesem Sinne stimmen.

Konstantinopel, 1. Juni. Ein Irade des Sultans hat dem Vertreter der französischen Eisenbahngesellschaft Beirut-Damaskus-Hauran die Konzession zum Bau einer ca. 550 Kilometer langen Eisenbahn Damaskus-Biredjik über Homs, Hamah und Haleb ertheilt.

Bukarest, 1. Juni. Die Parlamentssession wurde heute mit einer königlichen Botschaft geschlossen, in welcher dem Parlamente für seine ersprießliche Thätigkeit der Dank ausgesprochen und der dem Thronfolger und seiner Gemahlin bereitete warme Empfang hervorgehoben wird, welcher beweise, eine wie große Wichtigkeit die Bevölkerung der vom Thronfolger eingegangenen Verbindung beilege.

Chicago, 2. Juni. Die deutsche Abtheilung, in welcher sich die Maschinenhalle befindet, ist gestern eröffnet worden. Der deutsche Reichs-Kommissar Geh. Regierungsrath Wermuth hielt eine Ansprache; die Kapelle des deutschen Dorfes spielte. Nach der Eröffnung fand im deutschen Dorfe ein Festmahl statt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Tem. i. Cels. Grad
2. Nachm. 2	754,7	W stark	zieml. heiter	+16,1
2 Abends 9	754,6	W leicht	heiter	+13,0
3. Morgs. 7	754,6	S leicht	heiter	+14,3

Am 2. Juni Wärme-Maximum + 17,2° Cels.
Am 2. Juni Wärme-Minimum + 6,6° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Juni Morgens 0,86 Meter
„ „ 2. „ Mittags 0,84 „
„ „ 3. „ Morgens 0,84 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 2. Juni. (Schlußkurse.) Nachgebend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86 65, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,25, Konsol. Türken 21,90, Türk. Loose 90,75, 4proz. ung. Goldrente 96,25, Bresl. Diskontobank 101,25, Breslauer Wechslerbank 98,75, Kreditaktien 177,50, Schles. Bankverein 114 75, Donnersmarckhütte 90,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,00, Oberschles. Eisenbahn 49 50, Oberschles. Portland-Zement 76,00, Schles. Cement 127,50, Oppeln. Zement 91 75, Kramsta 135,75, Schles. Zinkaktien 185,00, Laurahütte 101,50, Verein. Oelfabr. 90,50 Oesterreich. Banknoten 165,70, Russ. Banknoten 214,15, Giese Cement 77,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,90. Breslauer elektrische Straßenbahn 113,75.

Hamburg, 2. Mai. Abgeschwächt.

Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 112,35 Br., 111,85 Gd.

Frankfurt a. M., 2. Juni. (Schlußkurse). Abgeschwächt.

Lond. Wechsel 20,472, 3proz. Reichsanleihe 86,90, österr. Silberrente 80,80, 4⅕ proz. Papierrente —,—, do. 4proz. Goldrente 97 50, 1860er Loose 128,20, 4proz. ung. Goldrente 96,30, Italiener 92 10, 1880er Russen —,—. 3. Orientanl. 69,70*, unifiz. Egypter 101,90, konv. Türken 21,95, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 22 20, 5proz. serb. Rente 79,20, 5proz. amort. Rumänier 97,90, 6proz. konsol. Mexik. 74 90, Böhm. Westbahn 311¾, 4proz. ungar. Kronenrente 92,80, Galizier —, Gotthardbahn 158,40, Lombarden 82½, Lübeck-Buchen 140 50, Nordwestbahn —, Oest. Kreditaktien 282⅛, Darmstädter 138,00†, Mitteld. Kredit 99,40, Reichsb. 150,60, Disk.-Kommandit 187,20, Dresdner Bank 146,50, Pariser Wechsel 81,05, Wiener Wechsel 165,65, serbische Tabaksrente 79,40, Bochum. Gußstahl 119,50, Dortmund. Union 54,00, Harpener Bergwerk 119,60, Hibernia 102,90, 4proz. Spanier 65,80, Mainzer 110,60, Berliner Handelsgesellschaft 142,40, Privatdiskont 2⅞.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 283¼, Disk.-Kommandit 187,00, Gelsenkirchen 130, 50.

*) comptant. †) exclusive.

Wien, 2. Juni. (Schlußkurse.) Auf gestriges Ausland sehr fest eröffnend, schwächte sich die Tendenz schließlich auf Platzrealisationen und mattere Berlin ab.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 98,05, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 97,75, do. Goldrente 117,50, 4proz. ung. Goldrente 116,15, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 253,00, österr. Kreditakt. 341,65, ungar. Kreditaktien 405 50, Wien. Bk.-V. 123 60, Elbethalbahn 239 50, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 258,00, Lombarden 106 75, Nordwestbahn 215,50, Tabaksakt. 182,50, Napoleons 9,80, Marknoten 60,27½, Russ. Banknoten 1,29⅛, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,90, Böhm. Nordb. 204 00. Franzosen 310,00.

Oesterr. Kronenrente 96,45, Ungar. Kronenrente 94,95, Ferd. Nordbahn 2950,00.

Paris, 2. Juni. (Schlußkurse.) Träge.

3prozentige amort. Rente 98,42½, 3proz. Rente 98,20, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,10, österr. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 96,75, 3. Orient-Anl. 68,80, 4proz. Russen 1889 99,50, 4proz. Egypter 100,85, konv. Türken 22,00, Türkenl. 89,20, Lombarden 231 25, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 597 00, Rio Tinto 375,00, Tab. Ottom. 377,00, 3proz. Portugiesen 22,87, Russen 78,75, Privatdiskont 1⅞.

Petersburg, 2. Juni. Wechsel auf London 94,55, Russ. II. Orientanl. 101½, do. III. Orientanl. 103¼, do. Bank für ausw. Handel 286½, Petersburger Diskonto-Bank 451½, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 462½, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 153½, Gr. Russ. Eisenbahn 247, Russ. Südwestbahn-Akten 113½. Privatdiskont 4½.

London, 2. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 99, Preußische 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente 92¼, Lombarden 9⅛, 4proz. 1889 Russen (I. Serie) 99⅜, konv. Türken 21⅜, österr. Silberr. 80, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar. Goldrente 95½, 4prozent. Spanier 66, 3½ proz. Egypter 95, 4proz. unific. Egypter 100¼, 4proz. gar. Egypter —, 4½proz. Tribut-Anl. 98, 6proz. Mexikaner 75, Ottomanbank 13⅜, Suezaktien —, Canada Pacific 78⅛, De Beers neue 17½, Platzdiskont 2⅝, Silber 37¹³⁄₁₆.

Rio de Janeiro, 1. Juni. Feiertag.

Buenos Ayres, 1. Juni. Feiertag.

Produkten-Kurse.

Köln, 2. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per Nov. 15,75, Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko —,—, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 17,25, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Okt. 52,70. Wetter: Schön.

Bremen, 2. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 4 80 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 40¼ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juni 40 Pf., p. Juli 40¼ Pf., per August 40¾ Pf., p. Sept. 41 Pf., p. Okt. 41½ Pf., p. Nov. 41¼ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf., Wilcox 53½ Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 53½ Pf., Rohe u. Brother (pure — Pf. Fairbanks 44 Pf., Cudahy —.

Speck. Fest, loko Short clear middl. 55½.

Wolle. Umsatz 185 Ballen.

Tabak. 1000 Packen St. Felix, 12 Packen Türkei, 247 Kisten Seeleaf, 408 Seronen Carmen.

Bremen, 2. Juni. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 168 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 119 Gd., Bremer Wollkämmerei 302 Br.

Hamburg, 2. Juni Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 165—166. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 155—158 russischer loko fester, transito 120. — Hafer fest. — Gerste ruhig — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 50. — Spiritus loko etwas fester, per Juni-Juli 25¼ Br., per Juli-August 25⅝ Br., per August-Septbr. 25⅞ Br., p. Sept.-Okt. 26 Br. — Kaffee fest. Umsatz 4000 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,95 Br., per August-Dezember 4,95 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 2. Juni. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juli 77¾, per Septbr. 77½, per Dez. 75¾, per März 74½. Behauptet.

Hamburg, 2. Juni. Zuckermarkt. (Schlußbereicht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Usance, frei an Bord Hamburg per Juni —,—, per August 18,82½, per Sept. 16,97½, per Okt., 14,82½. Stetig.

Pest, 2. Juni. Produktenmarkt. Weizen Preise fest, per Mai-Juni 8,28 Gd., 8,30 Br., per Herbst 8,56 Gd., 8,58 Br. Hafer per Herbst 6,40 Gd., 6,42 Br. Mais per Mai-Juni 5,20 Gd., 5,22 Br., per Juli-August 5,31 Gd., 5,33 Br. Kohlraps per August-September 15,25 Gd., 15,50 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 2 Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Juni 21,40, p. Juli 21,60, p. Juli-August 21,70, p. September-Dez. 22,30. — Roggen ruhig, per Juni 14,60, per Septbr.-

Dezbr. 15,30. — Mehl matt, per Juni 46,20, per Juli 46,70, per Juli=August 47,00, per Septbr.=Dezbr. 48,60. — Rüböl träge, per Juni 57,50, per Juli 58,00, per Juli=August 58,25, per Septbr.=Dezbr. 59,75. — Spiritus ruhig, per Juni 46,75, per Juli 46,75, per Juli=August 46,75, per Septbr.=Dez. 43,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Juni. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 48,00 à 48,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni $51,62^{1}/_{2}$, per Juli $51,87^{1}/_{2}$, per Juli=August 52,25, per Oktbr.=Dez. 42,25.

Havre, 2. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Havre, 2. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 95,00, p. Dez. 92,50, per März 91,00.

Antwerpen, 2. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12^{1}/_{4}$ bez. und Br., per Juni $12^{1}/_{4}$ Br., p. Juli $12^{1}/_{4}$ Br., per Septbr.=Dezbr. $12^{1}/_{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 2. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata=Zug, Type B., Juli 4,60, Käufer. Dezbr. $4,77^{1}/_{2}$ Verkäufer.

Amsterdam, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 183. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per Oktober 142. Rüböl loko 27, per Herbst $25^{5}/_{8}$, per Mai 1894 $26^{1}/_{2}$.

Amsterdam, 2. Juni. Bancazinn $52^{1}/_{4}$.

Amsterdam, 2 Juni. Java=Kaffee good ordinary $52^{1}/_{4}$.

London, 2. Juni. 6 pCt. Javazucker loko $19^{1}/_{8}$ Fest. Rüben=Rohzucker loko $18^{3}/_{8}$ fest.

London, 2. Juni. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

London, 2. Juni. Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 160, Gerste 6 660, Hafer 57 420 Orts.

Weizen, Gerste, Mais und Mehl ruhig, Hafer steigend fremder Weizen und Mehl $^{1}/_{4}$ sh. niedriger. Schwimmendes Getreide flauer Gerste und Mais ruhig aber stetig.

London, 2. Juni. Chili=Kupfer $43^{5}/_{16}$, p. 3 Monat $43^{13}/_{15}$.

London, 2. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, jedoch ohne Käufer, Hafer zu vollen Preisen, mitunter $^{1}/_{4}$ sh. höher. Gerste, Mais und Mehl ruhig, übriges sehr träge. Angekommene Weizenladungen ruhig. Schwimmendes Getreide zu Gunsten der Käufer. Weizen $^{1}/_{4}$ bis $^{1}/_{2}$ sh. niedriger zu verkaufen. Mais ruhig, aber stetig. — Schön.

Leith, 2. Juni. Getreidemarkt. Markt gedrückt, Preise weichend.

Glasgow, 2. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 11 d.

Glasgow, 2. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337 797 Tons gegen 448 843 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 71 gen 77 im vorigen Jahre.

Liverpool, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 2. Juni. (Baumwollen=Wochenbericht.) Wochen=Umsatz 53 000 B., do. von amerikanisch. 48 000 B., do. für Spekulation 1000 B., do. für Export 3000 B., do. für wirkl. Konsum 44 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 46 000, wirkl. Export 5000 B., Import der Woche 50 000 B., davon amerikanische 35 000 B., Vorrath 1 573 000 B., davon amerikanische 1 315 000 schwimmend nach Großbritannien 79 000 B., davon amerikanische 70 000 Ballen.

Liverpool, 2. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni=Juli $4^{5}/_{32}$ Werth, August=September $4^{13}/_{64}$ Käuferpreis, Oktober=Novbr. $4^{17}/_{64}$ Werth, Dezbr.=Januar $4^{5}/_{16}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 2. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 2000 Ballen. Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni=Juli $4^{11}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juli=August $4^{3}/_{16}$ Käuferpreis, August=Septbr. $4^{7}/_{32}$ do., Sept.=Oktober $4^{1}/_{4}$ do., Oktober=Novbr. $4^{9}/_{32}$ Verkäuferpreis, Novbr.=Dezbr. $^{19}/_{64}$ Käuferpreis, Dezbr.=Januar $4^{21}/_{64}$ do., Januar=Febr. $4^{23}/_{64}$ d. do.

Petersburg, 2. Juni. Produktenmarkt. Talg loko 59,00, per August —,—, Weizen loko 11,25, Roggen loko 8,60, Hafer loko 5,25, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,25. — Wetter: Trübe.

Newyork, 1. Juni Waarenbericht. Baumwolle in New=York $7^{5}/_{8}$, do. in New=Orleans $7^{1}/_{4}$. Raff. Petroleum Standard white in New=York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New=York 5,00, do. Pipeline Certifikates, per Juni $58^{3}/_{8}$. Stetig. Schmalz loko 10,75, do. Rohe u. Brothers 10,95 Zucker (Fair refining Muscovad.) $3^{3}/_{4}$. Mais (New) p. Juni $48^{1}/_{8}$, p. Juli $47^{7}/_{8}$ p. Aug. $48^{5}/_{8}$ Rother Winterweizen loko $75^{3}/_{4}$. Kaffee Rio Nr. 7, 17. Mehl (Spring clears) 2,50. Getreidefracht $2^{1}/_{4}$. — Kupfer 11,00. Rother Weizen per Juni —, per Juli $75^{3}/_{4}$, per Aug. $77^{3}/_{8}$, per Dezbr. $83^{1}/_{4}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 15,60, p. Sept. 15,25

Chicago, 1. Juni. Weizen per Juni $66^{3}/_{4}$, per Juli 69. Mais per Juni $39^{5}/_{4}$. — Speck short clear nom. Pork per Juni —,—.

Newyork, 2. Juni. Weizen pr Juli $73^{7}/_{8}$ C., pr. August $75^{3}/_{8}$ C.

Berlin, 3. Juni. Wetter: Schön

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 2. Juni. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. — Das Geschäft entwickelte sich etwas lebhafter, doch bildete sich bald wieder allgemein eine Abschwächung heraus, als bei vermehrtem Angebot die Kurse auf dem Kohlenaktienmarkt und für Mexikaner ins Weichen geriethen; Der Börsenschluß blieb schwach. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen. Deutsche Reichs= und Preußische konsolidirte Anleihen stellten sich durchschnittlich fester. — Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten und zum Theil etwas aufbessern; Italiener, Ungarische Goldrenten und Russ. Anleihen etwas besser; Griechen und Argentiner matter, Mexikaner nach festerer Eröffnung rückgängig. — Der Privatdiskont wurde mit $2^{1}/_{2}$ Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit unbedeutenden Schwankungen mäßig lebhaft um. Lombarden waren schwach, andere Oesterreichische Bahnen wenig verändert; Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen fester. — Inländische Eisenbahnaktien blieben fest und ruhig, Ostpreußische Südbahn etwas besser, — Bankaktien fest und ruhig; die spekulativen Devisen etwas lebhafter, aber nach etwas höherer Eröffnung durchschnittlich nachgebend. — Industriepapiere behauptet und ruhig; Schiffahrts=Aktien wenig verändert; Montanwerthe anfangs fest, später, wie erwähnt, besonders Kohlenwerthe schwächer.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Juni. Aus Newyork wird von gestern ein Rückgang des Weizenpreises von $1^{1}/_{4}$—$1^{3}/_{8}$ c. gemeldet, welcher durch Fallissements in Binnenplätzen hervorgerufen war. Hier eröffnete die Getreidebörse in Folge davon in schwacher Haltung, war aber später befestigt, nachdem die starken Ankündigungen wiederum schlanke Aufnahme gefunden hatten. **Weizen** gab um reichlich 1 M. nach. **Roggen** wurde ziemlich lebhaft gehandelt, anfänglich waren die Preise an 1 M. niedriger, später über gestrigen Schlußwerth erholt. **Hafer** und **Roggenmehl** bei ruhigem Geschäft wenig verändert. **Rüböl** still und etwas billiger. **Spiritus** fast ohne Zufuhr, vom Lager wurde zu um 10 Pf. besseren Preisen gekauft. Termine lustlos und wenig verändert. Heute wurde zum ersten Male zum Oktober=November=Termin zu 37 M. gehandelt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko ohne Umsatz. Termine niedriger. Gekündigt 3250 Tonnen. Kündigungspreis 159 M. Loko 154—166 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 159 M., per diesen Monat und per Juni=Juli 158,75—159,50—159 bez., per Juli=August 160,25—160,75—160,50 bez., per August=Septr. —, per Septbr.=Oktober 163—163,50 bis 163 bez., per Novbr.=Dezbr. —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko wenig Kauflust. Termine wenig verändert. Gekündigt 4800 Tonnen. Kündigungspreis 149,5 M. Loko 140—149 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 146 M., inländischer, guter 146—146,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Juni=Juli 148,75—148,5—150—149,75 bez., per Juli=August 150—151—150,75 bez., per August=Septbr. —, per Septbr.=Oktober 152,5—153,75—153,25 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—170, Futtergerste 123—136 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko wenig verändert. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 158—174 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 162 M. Pommerscher mittel bis guter 159—163 bez., feiner 164—167 bez., preußischer mittel bis guter 159—163 bez., feiner 164—167 bez., schlesischer mittel bis guter 160—164 bez., feiner 165—168 bez., per diesen Monat 165,5—166 bez., per Juni=Juli 165,5—166 bez., per Juli=August 155,75—155,5—155,75 bez., per August=Septbr. —, per Sept.=Oktober 148,5—148,75 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine wenig verändert. Gekünd. 200 Tonnen. Kündigungspreis 110 M. Loko 112—126 M. nach Qualität, per diesen Monat 109,75—110,25 bez., per Juni=Juli 109,75—110,25 bez., per Juli=August 110,75 bis 111,25 bez., per August=Sept. 113 M., per Septbr.=Oktober 114,25 bis 114,5 bez., per Okt.=Nov. 115,5—116,5 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., hochfeine Victoria=Erbsen bis 230 M., Futterwaare 138 bis 146 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 19,65 bez., per Juni=Juli 19,65 bez., per Juli=August 19,90 bez., per August=Sept. —, per Sept.=Oktober 20,25 bis 20,20 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 18,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Still. Gekündigt 100 Ztr. Kündigungspreis 48,3 M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat und per Juni=Juli 48,6 M., per Juli=August —, per August=Sept. —, per Sept.=Oktober 49,3 bis 49,5—49,4 bez., per Oktober=Nov. 49,6—49,7—49,6 bez., per Nov.=Dez. 49,8 M.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 38,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 120 000 Liter. Kündigungspreis 36,6 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juni=Juli 36,6—36,7—36,6 bez., per Juli=August 37,2—37,3—37,2 bez., per August=Septbr. 37,8—37,7 bez., per Sept. — bez., per Sept.=Oktober 37,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,75—18,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 21,00—19,75 bez.. Nr. 0 1,5 Mk höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = $4^{1}/_{4}$ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto		Wechs. v. 2. Juni.	
Amsterdam	$2^{1}/_{2}$	8 T.	168,60 bz
London	$2^{1}/_{2}$	8 T.	20,47 bz
Paris	$2^{1}/_{2}$	8 T.	81,05 bz
Wien	4	8 T.	165,60 bz
Petersburg	$4^{1}/_{2}$	3W.	213,90 bz
Warschau	$5^{1}/_{2}$	8 T.	214,05 bz
In Berl. 4. Lombard 5. Privatd. $2^{1}/_{2}$ G.			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,43 G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,485 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	165,85 bz
Russ. Noten 100 R.	214,50 bz G.

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,30 bz G.
do. do.	$3^{1}/_{2}$	100,60 G.
do. do.	3	86,90 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,40 G
do. do.	$3^{1}/_{2}$	100,75 bz G.
do. do.	3	86,90 bz
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 bz
Sts.-Schld-Sch	$3^{1}/_{2}$	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	$3^{1}/_{2}$	99,10 bz
do. do. neue	$3^{1}/_{2}$	99,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3^{1}/_{2}$	96,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,25
do.	$4^{1}/_{2}$	108,00 G.
do.	4	104,20 G.
do.	$3^{1}/_{2}$	99,00 bz G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3^{1}/_{2}$	98,60 G.
Kur. u. Neumrk. neue	$3^{1}/_{2}$	98,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3^{1}/_{2}$	96,70 G.
Pommer.	$3^{1}/_{2}$	98,80 bz G.
do.	4	102,50 bz
Posensch.	4	102,20 G.
do.	$3^{1}/_{2}$	97,20 G.
Schls. altl.	$3^{1}/_{2}$	98,25 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	$3^{1}/_{2}$	98,10 G.
do.	4	
do. neudo.	$3^{1}/_{2}$	98,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	$3^{1}/_{2}$	97,25 bz G.
do. neul. II.	$3^{1}/_{2}$	97,25 bz G.
Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	103,20 B.
Preuss.	4	103,20 bz
Schles.	4	103,20 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,50 bz G.
Bayer. Anleihe	4	107,10 bz G.
Brem. A. 1892	$3^{1}/_{2}$	98,30 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3^{1}/_{2}$	98,20 bz
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	$3^{1}/_{2}$	97,50 G.
Sächs. Sts. Anl.	$3^{1}/_{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	87,25 bz G.
Prss. Präm-Anl	$3^{1}/_{2}$	
K.Pr.-Sch. 40 T	—	
Bad. Präm.-An.	4	137,70 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,00 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,80 G.
Cöln-M. Pr.-A.	$3^{1}/_{2}$	132,40 bz
Dess. Präm.-A.	$3^{1}/_{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	136,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3^{1}/_{2}$	129,00 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,00 B.
Oldenb. Loose	3	127,60 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	51,40 bz
do. 1888	$4^{1}/_{2}$	42,10 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	98,00 G.
Buen. Air. Obl.	5	39,00 bz G.
Chines. Anl.	$5^{1}/_{2}$	105,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3^{1}/_{2}$	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3^{1}/_{2}$	94,30 G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,60 bz
Griech. Gold-A	5	53,00 bz G.
do. cons. Gold	4	39,80 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	45,20 bz
Italien. Rente.	5	92,25 bz
Kopenh. St.-A.	$3^{1}/_{2}$	93,75 G.
Lissab. St. A. I. II	4	54,40 bz G.
Mexikan. Anl.	6	76,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,00 bz B.
Norw. Hyp-Obl	$3^{1}/_{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,50 B.
do. Pap.-Rnt.	$4^{1}/_{5}$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4^{1}/_{5}$	81,00 bz B.
o. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	330,50 G.
do. 1860er L.	5	127,70 B.
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,30 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,90 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	35,25 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	94,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,80 G.
do. II. III. VI.	4	84,00 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,00 bz
do. Rente 90	4	84,00 bz
do. do. fund.	5	102,90 B.
do. do. amort.	5	98,20 B.
Rss. Eng. A. (Pfd. Stl. gr. 20 M.) 1822	5	
do. 1859	3	85,75 bz
do. 1880	4	98,60 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4^{1}/_{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,30 G.
III. Orient 1879	5	69,10 bz G.
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	162,90 bz
do. 1866.	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue.	$4^{1}/_{2}$	102,00 bz
Schwedische	$3^{1}/_{2}$	96,70 bz B.
Schw. 1890	$3^{1}/_{2}$	96,90 G.
do. c. 1883	$4^{1}/_{2}$	100,60 bz

Schw Hyp.-Pf.	$4^{1}/_{2}$	101,90 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,25 bz B.
do. Rente	5	79,40 bz G.
do. neue 85	5	79,60 bz G.
Stockh. Pf. 35.	$4^{1}/_{2}$	102,50 bz
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	66,00 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,05 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,70 bz
do. Eg Trib-Anl.	$4^{1}/_{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	96,30 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	$4^{1}/_{2}$	101,00 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	263,90 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	$2^{1}/_{4}$	61,50 bz
Altenbg.-Zeitz	—	202,50 bz
Crefelder	4	84,00 bz
Crefld-Uerdng	—	88,75 bz
Dortm.-Ensch.	$4^{1}/_{2}$	103,00 bz G.
Eutin. Lübeck	$1^{1}/_{2}$	42,50 G.
Frnkf.-Güterb.	1	68,25 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	$9^{1}/_{4}$	225,50 bz G.
Lübeck-Büch.	—	137,75 bz
Mainz-Ludwsh	$4^{1}/_{4}$	111,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	$^{1}/_{2}$	69,25 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 G.
Ostpr. Südb.	—	76,00 bz G.
Saalbahn	—	25,60 bz
Stargrd-Posen	$4^{1}/_{2}$	101,30 G.
Weimar-Gera	—	15,20 bz
Werrabahn	0,85	
Albrechtsbahn	—	38,25 bz
Aussig-Teplitz	—	502,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	$7^{1}/_{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5^{1}/_{2}$	83,80 bz
Buschtherader	—	191,20 B.
Canada Pacifb.	5	74,80 B.
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	$4^{1}/_{2}$	
Graz-Köflach	—	107,75 bz
Kaschau-Od.	4	78,25 bz
Kronpr. Rud.	$4^{3}/_{4}$	82,25 bz
Lemberg-Cz.	$6^{1}/_{2}$	106,60 G.
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	91,40 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	27,00 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	45,00 bz
Tamin-Land	0	2,20 bz
Ungar.-Galiz.	5	64,00 bz
Balt. Eisenb	3	61,75 bz
Donetzbahn	5	108,00 bz
Ivang. Domb.	5	103,75 G.
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	75,10 G.

Wrsch.-Teres.	5	103,70 bz
Wrsch.-Wien.	—	206,80 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	97,40 bz
Gotthardbahn	—	162,40 bz
Ital. Mittelm.	5	101,90 G.
Ital. Merid.-Bah	$7^{1}/_{5}$	133,25 B.
Lüttich-Lmb.	—	25,80 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	65,80 G.
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	114,00 bz
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	$3^{3}/_{5}$	61,00 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	$4^{1}/_{2}$	112,00 G.
Bresl-Warsch.	—	54,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	105,30 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	$4^{1}/_{2}$	104,60 G.
Szatmar-Nag.	-	91,60 bz
Dortm.-Gron.	$4^{1}/_{2}$	115,25 G.
Marienb Mlawk	5	111,50 G.
Meckl. Südb.	—	45,00 bz G.
Ostpr. Südb.	—	108,50 bz G.
Saalbahn	$3^{1}/_{2}$	93,00 bz
Weimar-Gera	$3^{2}/_{3}$	88,25 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,90 B.
Oberschl.	$3^{1}/_{2}$	
do. (StargPos)	4	101,25 G.
Ostpr Südbahn	$4^{1}/_{2}$	
do. do.	$3^{1}/_{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4^{1}/_{2}$	103,60 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,25 G.
Franz.-Josefb.	4	81,25 bz G
GalKLudwgb g	$4^{1}/_{2}$	
do. do. 1890	4	80,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,60 bz
KronpRudolfb.	4	81,30 G.
do. Salzkammg	4	101,25 bz
LmbCzern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,10 G.
do. Staats-I. II.	3	107,70 bz G
do. Gold-Prio.	4	101,25 bz B
do. Lokalbahn	$4^{1}/_{2}$	
do. Nordwestb.	5	90,50 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,60 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	65,50 B.
do. Obligation.	5	104,20 bz
do. Gold-Prior.	4	98,90 B.

Baltische gar.	5	99,25 bz G.
Brest-Grajewo gar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	80,50 G.
Ivang.-Dombr. g.	$4^{1}/_{2}$	101,30 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,70 bz
do. 1889	4	94,40 bz B.
do. Chark. As. (O)	4	94,20 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,60 bz B.
Kursk-Kiew conv	4	95,10 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,00 bz
do. Smolensk g.	5	102,50 bz
Orel-Griasy conv	4	93,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,00 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,40 G.
Rybinsk-Bolog.	5	92,00 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,70 G.
Transkaukas. g.	3	78,90 B.
Warsch.-Ter. g.	5	103,40 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	100,20 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,50 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,20 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,10 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	85,90 B.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,90 bz
Süd-Ital. Bahn	3	60,30 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	80,75 B.
do. Lit. B.	5	79,40 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4^{1}/_{2}$	99,20 G.
Northern Pacific	6	113,00 bz
San Louis-Franc.	6	
Southern Pacific	6	111,00 bz

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	100,10 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3^{1}/_{2}$	112,40 B.
do. do. II.	$3^{1}/_{2}$	107,50 G.
do. do. III. abg.	$3^{1}/_{2}$	99,20 bz
do. do. IV. abg.	$3^{1}/_{2}$	99,20 bz
do. do. V. abg.	$3^{1}/_{2}$	95,50 bz G
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,80 bz G
do. do.	$3^{1}/_{2}$	96,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	$3^{1}/_{2}$	95,30 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,60 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	$4^{1}/_{2}$	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$	111,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$	96,40 bz G
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3^{1}/_{2}$	96,20 G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4^{1}/_{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$	98,00 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4^{1}/_{2}$	100,00 G.
do. do. do.	4	102,90 bz G
do. do. do.	$3^{1}/_{2}$	97,60 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$	96,75 bz
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$	105,80 bz
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	—	63,60 G.
Berl. Cassenver.	$4^{1}/_{2}$	
do. Handelsges.	6	142,80 bz
do. Maklerver.	$8^{1}/_{2}$	128,10 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	$6^{1}/_{2}$	
Bresl. Disc.-Bk.	5	101,10 G.
do. Wechslerbk.	$4^{1}/_{2}$	98,90 B.
Danz. Privatbank	$7^{1}/_{2}$	136,00 bz G.
Darmstädter Bk.	$5^{1}/_{2}$	138,25 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	160,00 bz G.
do. Genossensch	$4^{5}/_{6}$	118,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 G.
Disc.-Command	6	187,25 bz
Dresdener Bank	7	146,40 bz
Gothaer Grund-creditbank	$3^{1}/_{2}$	90,40 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,30 G.
Leipziger Credit	$8^{1}/_{2}$	173,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,30 G.
Maklerbank	5	
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	138,50 B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	110,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	$4^{1}/_{2}$	99,10 G.
Nationalbk. f. D.	5	114,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	93,30 G.
Oester. Credit-A	$9^{1}/_{16}$	177,90 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	$4^{1}/_{2}$	103,50 bz B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,60 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9^{1}/_{2}$	160,50 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6^{1}/_{2}$	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,40 bz B.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	241,50 G.
do. Leihhaus	6	91,10 G.
Reichsbank	6,98	150,90 bz B.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	$5^{1}/_{2}$	114,60 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	$7^{1}/_{2}$	137,25 bz G.
Anglo Ct. Guano	$11^{3}/_{4}$	143,75 G.
Bauges. Berl.-Charl.	$7^{1}/_{3}$	1021,00 G.
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	79,00 bz B.
Hann. St.-P.	$3^{1}/_{2}$	71,75 G.

Bauges. Humb.	$5^{1}/_{2}$	131,10 G.
Moabit	8	146,00 bz G.
Passage	$3^{1}/_{2}$	68,00 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	$7^{3}/_{4}$	147,50 G.
Berl. Lagerhof	—	88,50 bz
do. do. St.-Pr	9	121,75 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	52,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	52,90 bz
Schultheiss-Br.	16	249,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	90,75 G.
Deutsche Asph.	5	81,50 bz
Dynamit Trust	9	134,00 B.
Erdmannsd. Sp.	$5^{1}/_{2}$	95,25 G.
Fraust. Zucker	0	96,75 G.
Glauz. Zucker	12	112,00 G.
Gummi Harburg-Wien	24	293,00 bz G.
do. Schwanitz	$12^{1}/_{2}$	185,25 G.
do. Voigt Winde	8	130,60 G.
do. Volpi. Schldt.	—	96,60 G.
Hemmoor Cem.	6	102,50 bz
Köhlm. Strk.	12	230,50 B.
Körbisdf. Zucker	12	106,60 B.
Löwe & Co.	18	255,75 G.
Bresl. Linke	—	154,40 B.
do. Hofm.	10	136,75 G.
Germ. Vrz.-Akt.	$6^{1}/_{2}$	85,10 G.
Görlitz ov.	8	116,50 G.
Görl. Lüdr.	10	143,00 G.
Grusonwerk	10	204,50 G.
H. Paucksch	2	66,80 G.
Schwarzkopff	18	245,75 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	—	108,60 bz G.
Sudenburg	14	209,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	60,00 G.
do. Port.-Cem.	$1^{1}/_{2}$	75,50 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	91,75 bz G.
do. (Giesel)	2	77,00 G.
Gr. Berl. Pferdb.	$12^{1}/_{2}$	226,30 bz
Hamb. Pferdeb.	—	96,75 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	96,30 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	—	74,10 G.
Schles. Cem.	—	127,25 G.
Stett. Bred. Cem.	2	85,25 bz G.
do. Chamott.	15	200,30 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	117,75 G.
Berzelius	10	127,50 bz G.
Bismarckhütte	8	151,90 bz
Boch. Gusst.-F.	$6^{1}/_{2}$	119,00 bz
Donnersmarck	—	87,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	54,75 bz
Gelsenkirchen	9	131,50 bz
Hibernia	$5^{1}/_{2}$	102,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	35,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	39,75 bz G.
König u. Laura	4	100,75 bz
Lauchham. ov.	6	101,75 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	102,00 B.
Oberschl. Bd.	$^{1}/_{2}$	49,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	106,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	8,20 bz G.
Riebeck. Mont.	15	155,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	20,50 G.
do. Zinkhütte	15	185,10 bz
do. do. St.-Pr.	15	185,50 bz G.
Stolb. Zink-H.	1	38,80 G.
do. St.-Pr.	6	106,50 bz G.
Tarnowitz ov.	0	48,50 G.
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verl der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.